

# Das Defizit hat sich fast halbiert

ANregiomed macht im vergangenen Jahr 17,4 Millionen Euro Verlust – Das hat mit Einmaleffekten und Mehreinnahmen zu tun

VON ROBERT MAURER

ANSBACH – Angesetzt war ein Defizit von 32,4 Millionen Euro, herausgekommen sind 17,4 Millionen. Da stellt sich die Frage, ob ANregiomed tatsächlich die Kehrtwende geschafft hat. Die Antwort: eher nicht.

Zum Ende der Wahlperiode hat sich der alte Verwaltungsrat noch einmal zu einer Sitzung getroffen. Auf der Tagesordnung stand unter anderem das Jahresergebnis für das Jahr 2025. Dass das Minus deutlich kleiner ausfallen wird, als es der Wirtschaftsplan vorhergesagt hat, war schon Ende 2025 klar.

Doch auch da stand noch ein Verlust von 22 Millionen Euro als Prognose für das Jahr im Raum. Nun sind es also abermals fünf Millionen weniger geworden. Mehrere Punkte führten zu dieser Verbesserung des Ergebnisses. So gab es bei den Umbaumaßnahmen für die MVZ-Praxen in Dinkelsbühl und Rothenburg auf dem Klinikgelände Verzögerungen, sodass die Investitionen erst später zu Buche schlugen.

## Viele Einmaleffekte, aber nicht nur

Für Betriebswirtschaftler ist das ein klassischer Einmaleffekt. Gleiches gilt für Rückstellungen, die aufgelöst werden konnten, weil Rechtsstreitigkeiten beigelegt wurden. Auch fielen die Tarifsteigerungen fürs Personal geringer aus als veranschlagt. Und manch unbesetzte Stelle senkte ebenfalls Personalkosten.

Doch am erfreulichsten für Klinikvorstand Dr. Gerhard Sontheimer ist



Die Millionenverluste von ANregiomed belasten die Haushalte von Stadt und Landkreis Ansbach seit Jahren sehr. Immerhin sehen die Zahlen für 2025 deutlich besser aus als vorhergesagt. Foto: Robert Maurer

wohl, dass es gelungen ist, 6,6 Millionen Euro mehr Einnahmen zu erzielen, als sie im Wirtschaftsplan vorgesehen waren. Sontheimer ist nach etwas mehr als dem ersten Quartal im Jahr 2026 sicher, dass auch in diesem Jahr das Defizit besser ausfallen wird, als es im Wirtschaftsplan angesetzt ist.

31,6 Millionen Euro Verlust stehen für das laufende Jahr im Etat. In einer Pressemitteilung von ANregiomed ist allerdings die Rede davon, dass ausschlaggebende Gründe hierfür die Personalkosten und Instandhaltungen sind. Sie lagen demnach im ersten Quartal noch deutlich unter Plan.

„Aus diesem Grund sind durch die erreichten Ergebnisverbesserungen nur begrenzte Effekte auf die Wirtschaftsplanung der Folgejahre zu erwarten“, heißt es in der Mitteilung

weiter. Die geplanten Investitionen sind ja lediglich verschoben und fallen zu einem späteren Zeitpunkt noch an. Auch die noch immer vakanten Arztstellen müssten schnellstmöglich besetzt werden, um die Strukturkriterien für die beantragten Leistungsgruppen langfristig halten zu können, macht der Klinikverbund deutlich. Das gelte auch für die Besetzung der vakanten Stellen in der Pflege und der Administration.

## Die Ambulantisierung hilft den Kliniken nicht

Hinzu komme, dass die zunehmende Ambulantisierung, auf die die Krankenhausreform setzt, die Kliniken finanziell schlechter stellt. Sontheimer: „Zahlreiche Eingriffe sind

nur noch ambulant abrechenbar und werden als sogenannte Hybrid-DRGs im Schnitt rund ein Drittel schlechter vergütet als stationäre Fälle, obwohl ein erheblicher Anteil dieser Patienten weiterhin stationär versorgt werden muss, und das bei insgesamt weiter erheblich steigenden Personal-, Material und Energiekosten.“

Treffen werden die Kliniken auch die Sparpläne, mit denen die Bundesregierung bei den Krankenkassen sparen will. So sollen tarifliche Lohnsteigerungen künftig nicht mehr in vollem Umfang durch die Kostenträger ausgeglichen werden. Außerdem sollen Erlössteigerungen auf den Anstieg der Beitragseinnahmen der Krankenkassen begrenzt werden. „Diese Deckelung sorgt bei den Krankenhäusern zwangsläufig für neue Finanzierungslücken“, ist der ANre-

giomed-Vorstand überzeugt. Schon seit Jahren klagen die Krankenhäuser in Deutschland über eine Unterfinanzierung des Systems. Die meisten Kliniken schreiben rote Zahlen. Da ist ANregiomed keine Ausnahme.

Der Unterschied in Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg ist, dass der Verbund schon seit vielen Jahren immer neue Millionendefizite produziert, die der Landkreis und die Stadt Ansbach im Verhältnis 70 zu 30 ausgleichen müssen.

## Sontheimer fordert finanziellen Ausgleich

„Verpflichtende Vorgaben bei der Personalvorhaltung und überbordende Bürokratie treiben die Kosten unvermeidbar in die Höhe“, ärgert sich Dr. Gerhard Sontheimer. „Findet kein finanzieller Ausgleich statt, wird sich die strukturelle Unterfinanzierung der Krankenhäuser immer weiter verschlechtern, und die Defizite steigen kontinuierlich weiter an.“

Im Verwaltungsrat von ANregiomed nimmt man die Zahlen im Wirtschaftsplan von Jahr zu Jahr mit wachsender Skepsis zur Kenntnis. Die Politik verlangte von Sontheimer, mehrfach seinen Entwurf nachzubessern. Dennoch ist es oft gelungen, am Ende ein besseres Ergebnis als vorhergesagt zu erzielen.

Mit der Krankenhausreform haben die aktuellen Zahlen noch nichts zu tun. Die Abrechnung nach Leistungsgruppen wird in Bayern erst ab 2028 erfolgen. Die Umstrukturierungsmaßnahmen im Hinblick auf die Reform sind bei ANregiomed aktuell voll im Gange.

# Mit dem richtigen Gefühl am Euter arbeiten

Junglandwirtinnen und -wirte zeigen Melkfähigkeiten beim Bundeswettbewerb in Triesdorf

TRIESDORF – Japanische und kanadische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten in einer Studie von 2001 nachweisen, dass sich Kühe menschliche Gesichter merken können. Nach dem Schammelken anlässlich des Testlaufs für den Bundeswettbewerb Melken Triesdorf könnte man eine Frage stellen: Wie viele pro Tag?

An drei verschiedenen Stationen zeigten neun angehende Landwirtinnen und Landwirte, dass sie nicht nur von Hand melken, sondern auch mit dem Melkroboter umgehen können. Bei der Tierwohlanalyse sollten sie außerdem zeigen, dass sie auch ein Auge für die Gesundheit der Wiederkäuer haben.

## Das Talent unter Beweis stellen

Der Bundesmelkwettbewerb ist eine freiwillige Veranstaltung, bei der der Nachwuchs der Milchviehhaltung sein Talent unter Beweis stellen und vor allem miteinander in den Austausch kommen kann. Der Wettbewerb findet alle zwei Jahre statt. Dieses Jahr diente das Milchgewinnungszentrum der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf als Schauplatz.

Für den Freistaat Bayern packte Linda Zeh aus dem Feuchtwangener Gemeindeteil Heilbronn die Euter an. Die 19-Jährige ist auf einem Milchviehbetrieb in Heilbronn aufgewachsen und ist im dritten Lehrjahr ihrer Ausbildung. Für den Wettbewerb habe sie sich extra vorbereitet, da sie sowohl zu Hause als auch bei ihrem Lehrbetrieb nur mit einem Melkroboter arbeite und deshalb wenig Übung im Melken von Hand habe. Bis auf ein paar hygienische Kleinigkeiten meisterte sie die Melkprüfung mit Bravour. Für die Kuhliebha-



Die 19-jährige Linda Zeh, Vertreterin für den Freistaat Bayern, hat sich trotz kleiner Fehler positiv im Wettbewerb geschlagen. Foto: Jannic Hofmuth

berin steht aber etwas ganz anderes als die Wettbewerbsleistung im Vordergrund: „Es ist einfach eine Gaudi und es macht Spaß, sich mit Leuten aus ganz anderen Bundesländern auszutauschen.“

Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Rheinland-Pfalz – sowohl Prüfende als auch Prüflinge haben einen weiten Weg auf sich genommen, um sich in der Kunst der Kuhverführung zu üben. Manche der jungen Landwir-

tinnen und Landwirte sind selbst auf einem Bauernhof aufgewachsen, andere haben sich in den Sommerferien in die Arbeit mit Tieren verliebt.

Im Fall Linda Zehs sind die Kühe zwar schon Begleiter seit Kindesbeinen an. Dass sie eines Tages selbst Landwirtin wird, war trotzdem nicht immer klar. „Ich wollte von Grundschullehrerin bis Zoowärterin schon alles werden“, sagt sie mit breitem Lächeln im Gesicht.

Dass Landwirtschaft vermutlich die richtige Entscheidung war, merkt man im Gespräch mit der Wettbewerbskonkurrenz. Amüsiert scherzen die jungen Erwachsenen über die Unterschiede der „dicken“, braun gefleckten Kühe Bayerns zu den schwarz gemusterten, eher mageren Artgenossinnen in den nördlicheren Bundesländern. Linda Zeh fasziniert es außerdem, dass die Kolleginnen und Kollegen aus dem Rest der Republik den Ausdruck „Küchle“ für das typisch fränkische Kirchweih-Geback nicht kennen.

Obwohl Zeh bewusst ist, dass Herausforderungen auf sie zukommen, blickt sie zuversichtlich in ihre Zukunft: „Die Frage, ob sich das irgendwann vielleicht nicht mehr rentiert, stellt sich schon, aber das schreckt mich nicht ab.“ Auch, dass sie einen vollgepackten Alltag hat, stört die 19-Jährige nicht. „Rumsitzen ist sowieso nichts für mich“, meint sie schulterzuckend. Ihr Plan ist, nach der Ausbildung den Meistertitel zu erlangen, die höhere Landbauschule abzuschließen und dann den elterlichen Betrieb zu übernehmen.

Aktuell arbeitet sie am Wochenende zu Hause mit. Auch ihr 15 Jahre alter Bruder und ihre große Schwester, die Grundschullehrerin studiert, helfen mit. Zeh findet, dass nicht nur jede Hand, sondern auch jeder Rat Gold wert ist: „Ich würde alle Landwirte ermutigen, sich bei Problemen untereinander auszutauschen.“

Dieser Austausch könnte auch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Bundesmelkwettbewerbs erhalten bleiben. „Wir haben eine gemeinsame WhatsApp-Gruppe, über die wir hoffentlich in Kontakt bleiben“, sagt Linda Zeh. Somit kommt es vielleicht weniger darauf an, wen die Kühe wiedererkennen, sondern darauf, dass die Menschen sich nicht aus den Augen verlieren.

JANNIC HOFMUTH

# Breitschwert baut seine Führung um

Dr. Oliver Herbst wurde Geschäftsführer

ANSBACH – Die Autohäuser Breitschwert stellen sich personell neu auf. Seit dem 1. Mai leitet sie der geschäftsführende Gesellschafter Klaus Dieter Breitschwert zusammen mit dem neuen Geschäftsführer Dr. Oliver Herbst.

Das Automobilunternehmen in Westmittelfranken hat Standorte in Ansbach (Verkauf und Service) sowie in Feuchtwangen und Heilbronn. Karl-Heinz Breitschwert jr. verlässt das Unternehmen zum 1. Juni 2026 auf eigenen Wunsch als Geschäftsführer, informierte das Unternehmen in einer Pressemitteilung. Er bleibt aber Gesellschafter.

Der neue Geschäftsführer Oliver Herbst ist fast 50 Jahre alt, Sprachwissenschaftler und arbeitete bislang bei der Fränkischen Landeszeitung als stellvertretender Ressortleiter der Redaktion Ansbach.

Er sei erfahren in Marketing, Unternehmenskommunikation und strategischer Planung, heißt es in der Mitteilung. „Er hat ein Gespür für Entwicklungen und Zusammenhänge und weiß sich in neue Sachverhalte gut einzuarbeiten“, betont Klaus Dieter Breitschwert: „Dafür, die derzeitigen Veränderungsprozesse in unserer Branche zu moderieren und aktiv zu gestalten, finde ich ihn perfekt geeignet, gerade mit seinem Blick von außen.“

Die Breitschwert-Gruppe beschäftigt aktuell rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bietet neue und gebrauchte Fahrzeuge sowie Service. Das traditionsreiche Unternehmen hat MG, Suzuki, Volkswagen Service, Volkswagen Nutzfahrzeuge Service, Škoda Service, Seat Service, Cupra Service und Kia Service im Portfolio. tr